

**Buch: Fortuna - Gestalten mit der Göttin
von Olivia Robertson**

in der Übersetzung von Gisela Kranz,
Hain am Kreuzweg, Berlin

7. Das Wiegen des Herzens

Orakel der Anahita

Anrufung: Göttliche Ardvi Sura Anahita, Göttin der fließenden Lebenswasser, die sich stetig erneuern. Wir möchten die Kunst erlernen, etwas mithilfe von Gefühl und Verstand zu erschaffen.

Orakel: Es gibt diejenigen, die ihr irdisches Leben wohlbehalten leben, indem sie den mittleren Pfad zwischen Gefühlsüberschwang und zu strikter Regelbefolgung wählen. Doch auch wenn sie den Teig des Lebens ausmachen, sind sie wohl kaum die Hefe oder das Salz! Meine exzentrischeren Kinder stürzen sich eher kopfüber in das Meer der Leidenschaften und folgen später, von Missgeschicken überwältigt, irgendeinem verkopften Dogma, das das Gefühl steril werden lässt.

Doch seht diese Leute nicht als verrückt, grausam oder korrupt an. Ihr wisst nicht, wie ihre früheren Inkarnationen waren! Manch einer folgt dem Pfad des Großen Erwachens wie ein Betrunkener, der von einer Straßenseite auf die andere torkelt, und schließlich doch sein Zuhause erreicht.

Andere Menschen und deren Überzeugungen zu kritisieren, ist Verschwendung von wertvoller Energie. Die Menge an Energie, die ihr für die Verurteilung von Regierungen, Nachbarn, und Übeltätern aufwendet, lässt euch nichts mehr für euer eigenes Leben übrig. Intoleranz verhindert Fortschritt. Doch wer das Böse hinnimmt, zerstört damit ebenfalls seine Seele.

Wie kann also, wer nach Erfüllung sucht, das Gute fördern und das Schlechte bekämpfen, ohne dabei den inneren Frieden zu verlieren? Wenn sie sich mit der göttlichen Liebe und Wahrheit identifiziert, empfängt die Seele täglich Inspirationen,

so wie ein Fluss, der entweder einen Felsen umfließt oder ihn aushöhlt. Solch unvorhersehbares Verhalten macht die Pilgerreise des Lebens unterhaltsam und sorgt für Effekte. Niemand kann abschätzen, was jemand mit solchen Impulsen als nächstes tun wird, er kann es nicht einmal selbst. Die Einflüsterungen des Geistes können so wie Winde sein, die die Wellen mächtig aufrühren oder wie eine sanfte Brise, die kaum die Oberfläche eines Sees berührt.

Folgt den Gottheiten da draußen und ebenfalls in euch selbst, so wird sich eure eigene wahrhaftige Einzigartigkeit zeigen! Je mehr ihr von eurer Herrlichkeit sehen lasst, desto exzentrischer, desto verrückter mögt ihr wirken. Eure Nachbarn werden rätseln: „Ist das jetzt eine Heilige, ein Verrückter oder ein Genie?“ Für eure Seele ist es das Beste, wenn euer Genie erst Anerkennung findet, wenn ihr das irdische Leben verlassen habt... Ihr dürft lachen und euch freuen, auch wenn ihr Mitgefühl für das Leiden anderer empfindet. Sie haben sich dafür entschieden auf die Welt zu kommen und es ist gutes Recht, deren Prüfungen zu erfahren.

Seid ihr selbst und zeigt die Gottheit in euch, den einzigartigen Tautropfen aus Meinem ewigen Meer.

Die Priesterinnen tragen silberne Tiaren und haben Stäbe dabei, die Priester haben goldene Tiaren und Langstäben. Die Frauen haben silberne Haarreifen und blaue Gewänder, die Männer goldene Kronen und gelbe Gewänder. Auf dem Altar stehen 7 brennende Kerzen, eine silberne Schale mit Wasser und brennendes Räucherwerk; es liegen dort eine rote Rose, eine Pfauenfeder und die Karten VI und XX aus dem Tarot de Marseille.

Priester-Hierophant: Ihr Gefährten in den magischen Künsten, wir haben uns versammelt, um uns dem Wiegen des Herzens zu stellen.

Priesterin-Hierophantin: *(macht das Zeichen von Fische und bringt eine Räucherung dar)* Ich bringe der Göttin Ardvi Sura Anahita, die Leben wachsen lässt, eine Räucherung dar! Sie schickt bei Tag und Nacht einen Strom mütterlichen Wassers herab, der sich über die Erde ergießt. Hilf uns, unsere verborgenen Quelle der Liebe freizusetzen!

Priester-Hierophant: *(macht das Zeichen von Fische und bringt eine Räucherung dar.)* Ich bringe dem Gott Ahura Mazda, dem Gnädigen, dem Rechtschaffenden, eine Räucherung dar. Du, der alle Dinge weiß, Du der Recht spricht nach Asha, dem göttlichem Recht, bring uns das Licht der Wahrheit.

Erster Priester: Wer will Neophyt sein?

Erste/r Gläubige: Ich! Ich möchte lernen, meine Gefühle mit meinem Verstand in Einklang zu bringen.

Erste Priesterin: *(zeigt Karten)* Beschreibe diese Karten aus dem alten Tarot de Marseille.

Neophyt: Die Karte VI heißt „Die Liebenden“ und zeigt einen jungen Mann zwischen 2 Frauen, einer strengen Dame auf seiner rechten Seite, deren Hand auf seiner rechten Schulter ruht, und einer fröhlichen jungen Dame auf seiner linken, die ihre Hand auf sein Herz gelegt hat. Ein Cupidus schießt ihm von oben einen Pfeil in den Kopf. Die Karte XX, „Das Urteil“, zeigt einen Engel im Himmel, der eine Trompete bläst und zwei nackte Männer und eine Frau aus ihren Gräbern aufweckt.

Erste Priesterin: Was bedeuten diese Karten für dich?

Neophyt: Sie zeigen die Wahl zwischen Pflicht und Liebe und als Folge davon, das Erwachen der Seele von den Toten.

Priester-Hierophant: Wir nehmen dich als Neophyt an. Um unsere Entscheidung deutlicher zu machen, zeigen wir das Mysterienspiel: „Nietzsches Wahn. Wie ein Philosoph seine Seele rettete, indem er den Verstand verlor.“

Nietzsches Wahn

Wie ein Philosoph seine Seele rettete und dabei den Verstand verlor

Die Szene spielt in Deutschland im 19. Jahrhundert. Auf dem Altar in der Mitte liegt eine Glocke neben einem aufgeschlagenen Buch und einer goldenen Medaille an einer Kordel, eine dicke, weiße Kerze brennt. Auftritt Magierin und Magier in Gewändern, die mit Sternen besetzt sind.

Magierin: Der edelste Herrscher im Goldenen Zeitalter von Persien war Yima, der Sohn des Tanhusas. Von seiner Festung, der Var, aus hielt er die gerechten Gesetze aufrecht und pflegte sein reines, arisches Erbe. Doch der übelwollende Dämon Mahrkusha, beschloss, die Erde durch eine Reihe von Hochwasser- und Dürreperioden zu zerstören. So gab der Gott Ahura Mazda diesen Befehl an Yima:

Magier: So sprach Ahura Mazda: „Du sollst einen sicheren Zufluchtsort schaffen, das Hypogeum, mit Weiden und rauschenden Bächen unter der Erde. Dorthin sollst du Menschen, Säugetiere, Vögel und Fische bringen. Aber bringe keine missgestalteten Geschöpfe, keine impotenten oder verrückten, auch keine böartigen, hinterhältigen oder neidischen Geschöpfe dorthin; auch keine Menschen mit unregelmäßigen Zähnen und keinen, der Lepra hat.“

Magierin: Und Yima folgte dem Gebot Ahura Mazdas und versteckte die Erwählten in mächtigen Höhlen unter der Erde. Die, die abgelehnt wurden, ließ er oben auf der Erde zurück, wo sie durch die Fluten und die Dürren umkommen würden. Doch als die Zeit dafür gekommen war, stürzte das Hypogeum ein und alle darin erstickten. So waren es die Abgelehnten, die überlebten – die wenigen, die die Flut und die Dürre überlebten und die missgestaltet und böartig waren und unregelmäßige Zähne hatten. Und das sind unsere Vorfahren!

Magier: Geheimnisvoll und unbegreiflich sind die Wege von Ahura Mazda. Wir dürfen Seine Wege nicht in Frage stellen.

Magierin: So wie es war, so soll es bleiben. Lerne aus dem Verderben des Philosophen Nietzsche im späten 19. Jahrhundert.

Auftritt weiß gekleidete Frauen, die von Zweien in exotischem Ornat hereingeführt werden

Erste Frau: Sorors vom Pfad-zur-rechten-Hand, es ist mir als der Älteren Herrscherin eine Ehre, euch zu dieser Zeremonie zu rufen! Unser verehrter Meister Zarathustra, soll die Adeptenschaft empfangen. Seine Lehre von der überlegenen Rasse steht in besonderer Beziehung zu mir. Meine ursprüngliche Inkarnation geschah in den Plejaden, von dort bin ich als Ayesha, Hohe Priesterin von Atlantis, herabgekommen. Heutzutage fühle ich mich fremd, herumgestoßen von der Herde der Gewöhnlichen.

Zweite Frau: *(stößt sie zur Seite)* Der Allerhöchste hat mich als Erste Herrscherin ausgewählt, um unsere Sorors in seine große Loge zu bestellen. Ich inkarnierte direkt von Sirius aus, um Königin Hatshepsut von Ägypten zu werden, und so das Debakel von Atlantis zu umgehen. Ich bin auf der Erde, um Frauen dafür zu gewinnen, die Mütter von Übermenschen zu werden, die die Welt beherrschen sollen.

Frauen: *(voller Eifer)* So soll es sein.

Trommelschläge. Auftritt Prozession angeführt vom Arcon Ipsissimus mit Mitra und goldenem Gewand, gefolgt von Adepten und Akolyten. Zwei Wächter mit Speeren bewachen die Tür. Die Frauen erheben die Arme zum Gruß.

Frauen: Heil dir, Arcon Ipsissimus, Heil dem Allerhöchsten!

Arcon: *(gnädig)* Wir heißen unsere treuen Sorors von der Semiramus Loge in unserem Großen Tempel willkommen. Frater Zarathustra möge zu uns geführt werden.

Trommelwirbel. Nietzsche wird von zwei Herolden hereingeführt. Er guckt verstört, sein Haar ist zerzaust.

Arcon: Frater Zarathustra, wir haben beschlossen, dich mit dem Grad des Adeptus Major in unserem Orden von der Gezackten Flamme auszuzeichnen.

Alle: Heil Frater Zarathustra!

Arcon: der Oberste Imperator möge die Vorladung verlesen.

Imperator: *(nimmt das Buch zur Hand und liest)* Friedrich Wilhelm Nietzsche, in

unserem Orden als Meister Zarathustra bekannt, hat mit seinen Unterweisungen herausragende Dienste geleistet! Seine Lehre von der Meisterrasse und dem Erscheinen des Übermenschen, liefert die Begründungen für unsere beiden grundlegenden Verfahrensvorschriften. Als da sind: die Aufrechterhaltung der Vorherrschaft der weißen Rasse über die unterlegenen in der ganzen Welt und das Herstellen einer Superrasse, die nach dem Ausschluss derer, die geistig oder physisch ungeeignet sind, die gegenwärtige Menschheit beherrschen wird. *(Er legt das geöffnete Buch zurück. Trommelwirbel)*

Arcon: Frater Zarathustra, ich erkläre dich hiermit zum Adeptus Major von der Zackigen Flamme.

Er nähert sich Nietzsche und will ihm die Kordel um den Hals legen. Nietzsche springt nach vorn und fegt sie zur Seite, er lacht irre.

Nietzsche: Ha! Feierlich, wirklich feierlich! Ein feiner Anfang, eines Löwen würdig oder eines Affen, der die guten Sitten bekreischt! *(zu den Frauen)* Aber nichts davon zu euch, liebste Damen, erlaubt mir, zu euren Füßen zu sitzen. *(Er setzt sich mit gekreuzten Beinen zu Füßen der Frauen)* Selah!

Arcon: *(wütend)* Weist du die Adeptenschaft zurück?

Nietzsche: Hört vom Erwachen Zarathustras: *(versinkt in Trance)* Es geschah, dass Zarathustra, als er in seiner Höhle lag, so sprach: „Geht! Sie schlafen noch, diese Übermenschen, während ich erwache! Diese Übermenschen sind nicht meine wahren Gefährten. Nicht ihretwegen warte ich hier in meinen Bergen. Sie verstehen die Zeichen meines Morgens nicht. Meine Aufgabe ist es, sie vom Schlaf aufzuwecken. Meine wilden Tiere erwachen, denn ich erwache. Wilde Tiere, die ich liebe. Doch mir fehlen immer noch meine wahren Männer.“

Erste Frau: Du ziehst uns Tiere – niedere Lebensformen – vor?

Nietzsche: So sprach Zarathustra: *(versinkt in Trance)* „Was geschieht mir? Denn seht, eine Wolke aus Liebe war es, die ein großes gelbes Tier zu mir herabregnen ließ. Es legte seinen Kopf auf meine Füße und wollte mich aus lauter Liebe nicht verlassen. Und die Tauben waren nicht weniger eifrig mit ihren Liebesbezeugungen als der Löwe. Meine Kinder stehen bereit. Und mein Herz schmolz und Tränen liefen mir über die Wangen und fielen auf meine Hände.“

Zweite Frau: *(entgeistert)* Du bist besessen, Meister, du hast uns gelehrt, Willensstärke mitleidlos für den Sieg einzusetzen. Liebe, so hast du gesagt, sei für Untermänner, für Schwächlinge.

Nietzsche: *(streicht ihr über die Hand)* So sprach Zarathustra: *(versinkt in Trance)* „ Die Übermenschen berieten sich und bildeten eine Prozession zu meiner Höhle. Doch als sie bei meiner Höhle ankamen, erschrak der Löwe sehr und wandte sich um und

sprang sie an, dabei brüllte er wild. Und die Übermenschen schrien auf wie ein Mann, als sie den Löwen brüllen hörten, und sie flohen zurück und waren gleich darauf verschwunden. Meine Kinder stehen bereit. Dies ist meine Morgendämmerung.“

Arcon: *(in toderner Absicht)* Nein. Es ist dein Ende. Die Supermänner fliehen nie. Die Strafe für Beleidigung unseres Ordens ist der Tod. Doch es soll kein Märtyrer aus dir werden, denn das könnte deine degenerierte Raserei weiter verbreiten. Höre deinen Schicksalsspruch. Du sollst für den Rest deines Lebens als Geistesgestörter eingesperrt werden! *(zu den Wächtern)* Ergreift ihn! *(sie tun es)*

Nietzsche: Hört die Warnung von Zarathustra: *(versinkt in Trance)* „Mein Adler erwacht! Oh Mann, sei wachsam!“ *(er wird hinaus gezerrt)*

Arcon: *(läutet eine Glocke)* Friedrich Wilhelm Nietzsche ist exkommuniziert. *(er schließt das Buch)* Gelöscht!

Alle: Gelöscht!

Arcon: *(wirft die Medaille auf den Boden und zertrampelt sie)* Gelöscht!

Alle: Gelöscht!

Arcon: *(hebt die Kerze empor, dreht sie nach unten und drückt die Flamme aus)* Gelöscht!

Alle: Gelöscht!

Arcon: Die Flamme ist gelöscht. Frater Zarathustra existiert nicht mehr.

Ernstes Prozedere nach draußen unter langsamen Trommelschlägen. Sanfte Musik. Auftritt Magierin und Magier.

Magierin: Wisset, dass Friedrich Nietzsche hundert Jahre später als Junge mit schwarzer Haut in Afrika, in der Region der Löwen wiedergeboren wurde. Und er erinnerte sich seiner selbst und sprach diese Worte:

Magier: So sprach Zarathustra zu dem Erwachten: „Was sagt uns die tiefe Mitternacht? Ich lag im Schlaf – ich erwachte aus einem tiefen Traum – die Welt ist tiefgründiger als jeder Tag erscheinen mag. Tief ist sein Leid. Doch, die Freude – tiefer als das Leid ist sie: der Freude gehört die Ewigkeit – die abgrundtiefe Ewigkeit.“

Ende des Mysterienspiels

Erster Priester: *(zu Neophyt)* Was lehrt dich das?

Neophyt: Eine Reihe von Überschwemmungen und Dürren symbolisieren Gefühle, die im Konflikt mit dem Intellekt sind. Um aus diesem Lebenstraum zu erwachen, brauchen wir beide, das ungezähmte Tier und den Adepten.

Priester-Hierophant: Deine Antwort bringt es auf den Punkt. Um Herz und Verstand in Einklang zu finden, sollst du eine magische Reise zum Sternbild Fische machen.

Das Fenster von Fische

Erste Priesterin: (*salbt die Stirn eines jeden*) Mögest du das Auge des Lichts entdecken!

Erster Priester: Lasst uns im Kreis sitzen und die Augen schließen, *** unser inneres Auge erwacht. Wir befinden uns am Fuß des heiligen Bergs, auf dem der Tempel des Tierkreises strahlt, er ist von Sternkonstellationen umgeben. Wir steigen den Berg hinauf. *** Wir erreichen den mächtigen Säulengang des Tempels, der von zwei Sphingen, einer männlichen und einer weiblichen, bewacht wird, deren Flügel bis in den Himmel aufragen. Wir treten ein, *** wir begeben uns zum nord-östlichen Fenster, über dem das Symbol von Fische steht, ein silberner und ein goldener Fisch, beide sind durch zwei verknotete Schnüre verbunden.

Zweite Priesterin: Lasst uns auf das Bleiglasfenster sehen. Es zeigt die Göttin Derceto mit dem Fischeschwanz, die zwei geflügelte Kinder in den Armen hält, einen Jungen und ein Mädchen. Plötzlich fährt ein Windstoß durch den Tempel und stößt das Fenster auf. Wir sehen das Sternbild Fische vor uns, das die alten Perser als Mahik, der Fisch, kannten.

Das Paradies von Osdastar

Zweite Priesterin: Auf dem silbernen Stern Kaht, dem persischen Paradies von Osdastar, regieren Anahita und Asvatereta, der Retter, der kommen soll. Es sprach Anahita: " Aus diesem Meinem Sternenfluss allein fließen all die Wasser, die sich über die sieben Karshvares in ihrem Licht und ihrer Pracht verteilen, oh Zarathustra! Ich Sorge im Mutterleib für das Kind, das empfangen wurde." (*zu Neophyt*) Bist du bereit, dies Paradies der fließenden Gefühlsströme zu betreten?"

Neophyt: Ich bin dazu bereit.

Zweiter Priester: Kreuze das Tempelflüsschen und steige aus dem Fenster. Flieg mit deinen geistigen Flügeln zum Stern Kahl auf dem westlichen Strang von Fische. Wir werden mit dir aufsteigen.

Meditation

Zweiter Priester: Lasst uns zurückkehren. *(zu Neophyt)* Was hast du empfunden?

Neophyt: Ich habe einen plötzlichen Ausbruch von Gefühlen erlebt, die mein ganzes Leben lang verschüttet waren. Ich schäme mich nicht zu weinen. Ich fühle mich befreit.

Zweite Priesterin: Du findest eine rote Rose in deiner Hand. Du hast die erste Prüfung bestanden.

Das Paradies von Garo-Nmama

Dritter Priester: Wir lenken unseren Blick auf den blass grünen und den blauen Stern am östlichen Strang von Fische. Hier leuchtet das Paradies von Garo-Nmana, in dem Ahura Mazda und die Göttin Aramaiti regieren. Ahura Mazda sprach: „Sprich, oh reiner Zarathustra, von seiner Helligkeit und Pracht! Es sieht wie ein Palast aus, erbaut aus himmlischem Material, der mit seinem Gehäuse aus Rubinen festgefügt dasteht. Es ist wie ein Gewand, das mit Sternen durchwirkt ist, und kein Auge kann sehen, wo es endet.“

Dritte Priesterin: Mit Aramaiti kommt Kraft, gute Gesinnung und die rechte Ordnung in dies Paradies. Und den Schöpfungen des Geistes gibt Aramaiti einen Körper. Sie ist die Erhaltende und Tatkräftige. *(zu Neophyt)* Willst du in dies Paradies gehen und lernen, wie man Asha, das göttliche Recht errichtet?

Neophyt: Ich bin dazu bereit.

Dritte Priesterin: Fliege mit deinen geistigen Flügeln zum Stern Al Rescha. Wir folgen dir.

Meditation

Dritte Priesterin: Lasst uns zurückkehren. *(zu Neophyt)* Was hast du gelernt?

Neophyt: Ich habe gelernt, dass mein eigener Wille sich dem göttlichen Willen, der für alle Wesen maßgeblich ist, unterordnen muss.

Dritte Priesterin: Du findest eine Pfauenfeder in deiner Hand. Du hast die zweite Prüfung bestanden.

Erste Priesterin: Lasst uns die Konstellation ansehen und eine Vision von Anahita schauen. „Ardivi Sura Anahita tritt in der Gestalt einer reinen Jungfrau hervor, stark und wohlgeformt; sie trägt einen Mantel, der ganz und gar mit Gold bestickt ist. Auf immer hält Sie das Baresma in der Hand, Sie trägt viereckige, goldene Ohringe

und eine goldene Kette. Auf Ihrem Haupt trägt Sie eine goldene Krone mit hundert Sternen und acht Strahlen.“

Vision von Anahita

Erster Priester: Wir fühlen, wie das Licht und die Wärme des göttlichen Mazda durch uns hindurch fließen. *** Wir kehren durch das Fenster von Fische in den Tempel zurück. *** Ein Windstoß bläst das Fenster zu. Wir verlassen den Tempel und steigen den heiligen Berg hinab, begleitet von dem Fluss, der sich über viele Stufen ergießt. *** Wir finden uns in unserem irdischen Tempel wieder.

Berichte. Strahlen von Liebe und Weisheit werden ausgesandt. Wenn Neophyt die Sache gut gemacht hat, bekommt er/ sie die Rose und die Feder. Dank an die Gottheiten.

Quellen: "The Zend-Avesta", Vols. XXIII and XXXI, ed. Max Muller, Motilal Banarsidass, Bungalow Road, Jawaharnagar, Delhi 7, India. "Thus Spake Zarathustra", last work, Nietzsche, trans. Bozman, Everyman. "New Larousse Encyclopaedia of Mythology", Int. Graves, Hamlyn. "Star Names", Allen, Dover. Marseille Tarot Deck, B.P. Grimauld, 1740, Paris.

Copyright Note: The FOI Liturgy on this website is copyright protected. Copying the Liturgy text or pages to another website or publication, is prohibited. Printing of individual rites by FOI members for their personal and group ritual use is encouraged and allowed.